Theaterpädagogische Materialien

Premiere: 19. Februar 2017
Stückdauer: 70 Minuten

Herzlich Willkommen im Westfälischen Landestheater

Wir freuen uns über Ihr Interesse an TIGERMILCH für alle ab 15 Jahren von Stefanie de Velasco:
Die Protagonistinnen Nini und Jameelah wollen so schnell wie möglich erwachsen werden und müssen sich gleich durch einen ganzen Berg an Konflikten kämpfen: Sex, Ehrenmord, und Abschiebung. Dabei wird ihre Freundschaft auf eine harte Probe gestellt.

Die dramatische Fassung von Sabrina Ullrich in der Regie von Ralf Ebeling bringt die Erzählung anschaulich und konzentriert auf die Bühne und bietet reichlich Stoff zur spannenden und kreativen Auseinandersetzung .

Mit dem vorliegenden Begleitmaterial erhalten Sie Anregungen zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie Informationen zum Stück.

Wenn Sie eine theaterpädagogische Begleitung zum Vorstellungsbesuch wünschen, zögern Sie nicht anzurufen oder eine E-Mail zu senden, wir kommen gern zu Ihnen in die Schule.
Wir wünschen Ihnen und Ihren SchülerInnen viel Vergnügen mit TIGERMILCH.

Herzliche Grüße aus dem WLT

Westfälisches Landestheater
– Theaterpädagogik –

Europaplatz 10 / 44575 Castrop-Rauxel / Tel.: 02305 – 978056
E-Mail: kleine-onnebrink@westfaelisches-landestheater.de

Inhalt

Besetzung....4
Zum Stück....5
Stefanie de Velasco im Gespräch....6
Gespräch mit Ralf Ebeling....9
Wir Killer vom Bahnhof Zoo....11
Ehrenmorde in Deutschland....13
Historische Hintergrundinformationen....14
Einbürgerungstest....17
Theaterpädagogische Spiele und Übungen für Vor- und Nachbereitung....20
Fragen für ein Nachgespräch....27
Service: Theater & Schule....28
Impressum....29

v.l.: Johanna Pollet, Ina-Lene Dinse oben: Martin Geisen; Foto: Beushausen

Besetzung

Nini..... Ina-Lene Dinse

Jameelah / Jasna..... Johanna Pollet

Amir / Lukas / Rolli.....Martin Geisen

Nico / Typ.....Banar Fadil

Inszenierung.....Ralf Ebeling

Ausstattung.....Jeremias Vondrlik

Dramaturgie.....Sabrina Ullrich

Theaterpädagogik.....Katrin Kleine-Onnebrink

Regieassistenz / Abendspielleitung.....Jolanda Uhlig

Bühnentechnik.....Klaus Jeschke

Licht.....Tim Walkenhorst

Ton.....Roland Knör

Maske.....Esen Aygün

Garderobe.....Reinhild Wenzel-Bannasch

v.l.: Johanna Pollet, Banar Fadil, Ina-Lene Dinse, Martin Geisen; Foto: Beushausen

Zum Stück

Nini und Jameelah sind beste Freundinnen und eigentlich unzertrennlich. Sie machen sich die Welt, wie sie ihnen gefällt. Jameelah droht nun allerdings die Abschiebung in den Irak. Höchste Zeit erwachsen zu werden und den Sommer unvergesslich zu machen. Sie streifen mit ihrer selbstgebrauten Tigermilch aus etwas Milch, Mariacron und Maracujasaft durch den Sommer, der ihr letzter gemeinsamer sein könnte. Mit ihren Ringelstrümpfen und bunten Kondomen steuern sie auf das Projekt Entjungferung zu, geeignete Partner stehen schon bereit. Nini ist in den Graffitisprayer Nico verknallt und Jameelah hat ein Auge auf den Bücherwurm Lukas geworfen. Die beiden Mädchen halten sich für unverwundbar, solange sie zusammen sind. Doch als sie ungewollt Zeuginnen eines Ehrenmordes werden, droht alles zu zerbrechen.

„Stefanie de Velasco [erzählt] in einem so schnellen und toughen und weisen Tonfall, wie es ihn zuletzt in Wolfgang Herrndorfs Tschick zu lesen gab.“, Kulturspiegel, Heft 9 / 2013

Stefanie de Velasco wurde 1978 in Oberhausen geboren und studierte Europäische Ethnologie und Politikwissenschaft in Bonn, Berlin und Warschau. 2011 erhielt sie für den Anfang ihres Debütromans „Tigermilch“ den Literaturpreis Prenzlauer Berg. 2014 war „Tigermilch“ für den deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

v.l.n.r.: Martin Geisen, Johanna Pollet, Ina-Lene Dinse, Banar Fadil; Foto: Beushausen

Stefanie de Velasco im Gespräch

Wie bist Du nach Deinem Studium der Volkskunde zum Schreiben gekommen?

Das klingt ganz hippiemäßig, aber ich wollte tatsächlich immer schreiben. Schon als Kind. Ich habe eigentlich auch immer schon geschrieben, nur hat mir immer der lange Atem gefehlt. Man braucht einfach unheimlich viel Disziplin, um 200 bis 300 Seiten runterzuschreiben. Ich habe etwas studiert, auf das ich Lust hatte und habe mir dann gesagt, dass ich das mit dem Schreiben nach dem Studium einfach mal ausprobieren muss. Ich habe es probiert und durchgezogen!

Wann hast du denn gemerkt, dass in dem, was du schreibst, so viel Potential steckt, dass es veröffentlicht werden könnte?

Ich war lange ganz zögerlich, auch mit irgendwelchen Wettbewerben. Also ich habe mich nie beim ,,open mike" oder beim Bachmann-Preis beworben … das hätte ich mich niemals getraut! Ich habe mich für einen kleinen Literaturpreis, den Literaturpreis Prenzlauer-Berg, beworben. Ich wurde zu der Lesung der Finalisten eingeladen und habe auch einen Preis gewonnen. Das war ein Stück weit so etwas wie eine Initialzündung. Damals kam auch eine Agentin auf mich zu und alles fing erst so richtig an! Im Rückblick war das ein wichtiger Moment, weil einem manchmal als Autorin die Rückmeldungen fehlen. Es ist ja total verrückt, was man da macht … ein Buch schreiben! Gibt es irgendetwas Verrückteres? Deswegen war es für mich wichtig, Zuspruch zu bekommen.

Gab es zwischendurch denn auch Momente, in denen du an deiner Idee gezweifelt hast?

Die hatte ich immer wieder zwischendurch. Momente, in denen ich gedacht habe, dass das alles nichts ist und nichts wird. Das hatte ich vor allen Dingen im letzten Drittel, da war ich dann sehr kritisch. Ich glaube aber, dass das im Endeffekt etwas Gutes ist. Ich habe genau dasselbe auch jetzt wieder, wo ich anfange an etwas Neuem zu arbeiten. Ich fühle mich, als hätte ich noch nie ein Buch geschrieben. Ich fühle mich wieder genauso dilettantisch und lächerlich, wie zuvor, aber ich glaube, das ist für das Schreiben ganz heilsam. Ich glaube, es ist nicht besonders gesund, zu sagen: so, ich bin die supercoole Sau, die jetzt den nächsten supergeilen Roman schreibt. Da kann nichts Gutes bei rumkommen.

Die Frage danach, wie autobiographisch Romane sind, ist eine beliebte und häufig nervige Frage, ich stelle sie trotzdem – wie viel von dir steckt in Nini und Jameelah?

Das ist eine gute Frage. Ich würde jetzt natürlich erst einmal so ganz plakativ antworten: nein, es ist nicht autobiographisch, ich bin auch als Vierzehnjährige nicht auf den Babystrich gegangen und habe für's erste Mal geübt. Aber was das Lebensgefühl angeht: ich hatte natürlich als Vierzehn-, Fünfzehn, Sechzehnjährige auch so eine große Clique. Ich bin in Bonn aufgewachsen und da gab es *den* Stein, das war ein Stein, der sich am Busbahnhof befand und dort haben wir uns immer getroffen. Ein bisschen so, wie Nini und Jameelah und ihre Freunde. Und es gab da auch diese Telefonzelle, wo wir uns Nachrichten hinterlassen haben. Das war mir irgendwie wichtig: ein bestimmtes Lebensgefühl einzufangen und nicht unbedingt darauf zu schauen, wie die Jugendlichen von heute so leben. Ich glaube, dass die Jugend etwas ist, bei dem es immer wieder einen Wiedererkennungswert gibt, egal, in welcher Zeit man seine Jugend verbracht hat.

Über das Thema Jugend würde ich gerne ausführlicher sprechen. In deinem Roman "Tigermilch" thematisierst du die bewegte Jugend von zwei Mädchen. Besonders die Jahre als Teenager sind häufig eine schwierige Zeit, wie hast du diese Zeit selbst erlebt?

Ich hatte eine sehr, sehr wilde und tolle Jugend! Wild deswegen, weil ich immer noch so gerade daran vorbeigeschlittert bin – es hätte auch immer mal wieder ins Negative kippen können. Aber auch wild im Hinblick darauf, dass ich einfach irgendwie alles erlebt habe, was man so in einer Jugend erleben muss. Das war schon eine tolle Zeit und ich glaube, genau deswegen schreibe ich auch so gerne über diese Zeit. Ein bisschen, wie Astrid Lindgren, die hat ja immer gesagt, dass sie über Kindheit schreibt, weil sie so eine schöne Kindheit hatte. Und ich hatte so eine schöne Jugend und deshalb schreibe ich so viel über Jugend!

Tigermilch, „Stadt, Land, Aids" und Wörterknacken – waren das Bestandteile deiner eigenen Jugend oder woher hast du die Ideen dafür genommen?

Tigermilch ist etwas rein Fiktives, aber wir haben früher wirklich in der Schule „Stadt, Land, Fluss" gespielt und die Flüsse weggelassen, weil wir halt so wenige kannten und stattdessen schlimme Krankheiten genommen. Ich habe bei diesem Buch schon viel von dem eingebaut, was ich selbst erlebt habe oder was mir erzählt wurde. Vielleicht wird das beim nächsten Buch anders sein.

Und wie bist du auf das Getränk gekommen, das auch der Titel deines Romans ist?

Ich wollte ein Getränk für Mädchen designen, wenn man das so sagen möchte. Ich habe früher immer gerne Bier getrunken, aber ich weiß, dass das viele meiner Freundinnen ekelig fanden, weil die etwas Süßes brauchten. Es gab einen ganz fiesen Fruchtsekt, der hieß "Criss" und der hat richtig reingeknallt, weil man nichts von dem Alkohol geschmeckt hat. Und ich wollte halt ein Getränk entwerfen, wo ein harter, billiger Schnaps drin ist, wo aber auch etwas Süßes, Mädchenhaftes drin ist. Verbunden wird beides mit der Milch, die gleichzeitig Assoziationen mit der Kindheit weckt. Wie ich auf den Namen Tigermilch kam, weiß ich allerdings nicht mehr…

Hast du denn dein eigenes Getränk schon einmal selbst probiert?

Lustigerweise habe ich nach einem Drittel des Romans gedacht, dass ich jetzt endlich mal probieren muss, wie mein Romantitel schmeckt. Die Quittung habe ich damals sogar von der Steuer abgesetzt und habe Mariacron, Maracujasaft und Müllermilch gekauft und das dann zu Hause ausprobiert. Vom Ergebnis war ich anschließend aber etwas enttäuscht.

In vielen Romanen wird die Zeit der Jugend als etwas Deprimierendes geschildert, auch Nini und Jameelah erleben viel Traurigkeit, es gelingt ihnen aber dennoch sich auch eine gewisse Leichtigkeit zu bewahren. War es dir wichtig, dass der Roman auch eine heitere Note hat?

Auf jeden Fall! Die Bücher oder die Filme, die mich immer am meisten beeindruckt haben, haben immer diese Gratwanderung von lustig und traurig. Ich finde, das ist etwas ganz Menschliches. Die schlimmen Dinge kann man nur mit Humor ertragen und das Lustige ist immer nur lustig, wenn es auch eine Tiefe, eine Melancholie und etwas Dramatisches hat. Das ist das, was mich als Autorin interessiert.

Von der Jugend zur Sprache, die im Roman ja eine wichtige Rolle spielt, genauso wie Reime und Wörter. Glaubst du, dass Mädchen wie Nini und Jameelah eine Chance haben, sich aus ihrem Viertel herauszuschreiben?

Ich würde jetzt gerne ja sagen, denn ich würde mir das natürlich wünschen. Aber ich glaube leider nicht daran. Ich glaube nicht, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der solche Menschen – egal ob Jugendliche oder Erwachsene, Frauen mit Kind, Arbeitslose – eine tatsächliche Chance bekommen, sich aus ihren Verhältnissen herauszuschälen. Das ist leider nicht so und das war mir auch für den Roman wichtig, vor allen Dingen für das Ende. Ich wollte nicht, dass mein Roman als Bildungsroman endet oder Nini und Jameelah als ein geläutertes Freundschaftspärchen, die ihren wilden Sommer hatten und jetzt ist alles gut. Die Geschichte geht eben noch darüber hinaus. Ich glaube, dass – und dass ganz besonders auch in Deutschland – Herkunft immer noch etwas ganz Ausschlaggebendes ist, nicht nur für den beruflichen, sondern für jeglichen Werdegang. Ich finde, dass das etwas ganz Tragisches ist.

War es dir aus diesem Grund auch wichtig, „Tigermilch" in einem sozialen Randgebiet spielen zu lassen?

Mir war es nicht wichtig darüber zu schreiben, weil ich in irgendeiner Form auf Missstände aufmerksam machen wollte, denn das finde ich immer ein Stück weit arrogant. Mich haben meine Figuren interessiert, weil das für mich die letzten Helden in unserer Gesellschaft sind, die so behütet und so gebildet ist und alle haben Abitur und niemand kriegt mehr eine Ohrfeige. Für das Erzählerische sind solche Figuren natürlich interessant, weil denen wirklich noch Dinge zustoßen. Ich wollte ihnen einen Platz geben, um diese Randfiguren in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Dahin, wo sie eigentlich hingehören.

Ist eine Fortsetzung von „Tigermilch" ein Gedankenspiel, über das du nachdenkst?

Ich habe mal darüber nachgedacht, habe den Gedanken aber eigentlich schnell wieder verworfen, weil ich es gut finde, wie das Buch zu Ende gegangen ist. Es hat eine andere Wirkung, wenn es jetzt vorbei ist.

Und wie geht es für dich nun, nach deinem ersten Roman, weiter?

Zum Glück kann ich im Moment einfach nur schreiben und muss nichts anderes machen, aber als Schriftstellerin fühle ich mich trotzdem nicht. Ich habe immer noch das Gefühl, Dilettantin zu sein, wenn ich schreibe. Eigentlich dachte ich immer, eine ganz konkrete Idee zu haben, was ich später machen möchte, aber jetzt bin ich mir irgendwie nicht mehr so sicher. Ich habe so viele Ideen und ich muss mich jetzt mal entscheiden, welche ich weiterverfolge …

(http://buzzaldrins.de/2013/10/30/stefanie-de-velasco-im-gesprach/, 05.01.17)

Gespräch mit Ralf Ebeling

Was interessiert dich an TIGERMILCH besonders?

Ich finde die Mädchen so klasse, diese Lebensgier, die Power, die die haben, das positiv Naive, noch nicht verdorben durch das immer erst einmal Nachdenken der Älteren, das fand ich einfach toll.
Was im Roman gut geglückt ist und nicht so einfach fürs Theater umzusetzen, ist die Atemlosigkeit der Sprache. Das entspricht genau dem Lebensgefühl der Mädchen, Form und Inhalt passen, das ist der Autorin sehr gut gelungen.

Das Buch hat mich auch in vielen Details überzeugt: z.B. dass der Ehrenmord zur selben Zeit wie der Liebeszauber stattfindet. Beim Liebeszauber der Mädchen wird ja auch der Angebetete sozusagen zum willenlosen Opfer der Phantasie der Mädchen, die Jungen werden auch nicht gefragt, das ist eine starke Parallele. Auf ästhetischer Ebene überzeugt mich die Verknüpfung von dramatischen und narrativen Elementen.

Ist TIGERMILCH ein ausgesprochenes Mädchenstück?

Nein. Das Lebensgefühl gilt auch für Jungen, wenn auch die konkrete Ausformung anders aussieht. Es geht um die Themen Freundschaft, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein, und die sind nicht geschlechtsspezifisch.

v.l.n.r.: Ina-Lene Dinse, Johanna Pollet; Foto: Beushausen

Wie geht eigentlich „Inszenieren“?

Auch wenn das heute nicht mehr so aktuell ist, für mich ist eine grundlegende Textarbeit unbedingt Voraussetzung. Der Theatertext, das gesprochene Wort ist dabei eigentlich das Letzte, was passiert. Vorher sind die Figuren auf der Bühne mit einer bestimmten Befindlichkeit, an einem bestimmten Ort, in einer bestimmten Beziehung. Man geht vom Text also noch mal die Schritte wieder zurück, um sich klar zu machen, wo sind sie, was ist der Konflikt. Das sollte ich wissen, bevor ich beginne mit den Schauspielern zu arbeiten.

Ich kann mich auch dagegen entscheiden, aber erst einmal muss ich das wissen. Dann wird mit dem Bühnenbildner das Bühnenbild, werden mit dem Kostümbildner die Kostüme entworfen, man entwickelt Haltungen für die Spieler, Musik, Beleuchtung. Dann versuche ich den Schauspielern bei der Umsetzung meiner und ihrer eigenen Spielideen zu helfen. Das ist das Schöne am Theater: nicht nur ich komme mit einem ganzen Sack voller Ideen auf die Probe, die anderen haben auch alle ihren Sack gepackt und daraus entsteht etwas, was keiner vorher wusste, das ist einfach toll.

Welche Voraussetzungen sind nötig, um Regisseur/in zu werden?

Zuerst einmal muss man fürs Theater brennen, Lust haben am Theaterbesuch. Allgemeinbildung ist hilfreich. Man kann Regie, Theaterwissenschaften, Germanistik, Philosophie oder Kunstgeschichte studieren, das muss aber nicht sein. Phantasie ist wichtig. Nötig sind Durchsetzungsvermögen und der Wille, Verantwortung zu tragen, und und und... ein weites Feld.

Ralf Ebeling, vielen Dank für das Gespräch.

05.01.17

v.l.n.r.: Ina-Lene Dinse, Banar Fadil; Foto: Beushausen

Wir Killer vom Bahnhof Zoo

Von Nadine Hemgesberg | Veröffentlicht am 19.09.2013

Das wilde, junge Leben: Stefanie de Velasco wurde 1978 in Oberhausen geboren.

Hier kommt die Generation Verroht: Die junge Schriftstellerin Stefanie de Velasco erzählt in „Tigermilch“ eine heftige Geschichte vom Erwachsenwerden auf den Spuren von Wolfgang Herrndorfs „Tschick“.
Mariacron-Cola, das war mal mein Getränk. Als ich auf Partys fast zeremoniell den güldenen Rachenputzer und die Bitzellimo zusammenkippte, starrten mich umstehende Freunde an, als sei ich eine noch nicht deflorierte Siebzigjährige, die gleich zum Toast ansetzen würde, um sich über J. Edgar Hoover, frühen Spiritismus und Fußpilz auszulassen.
Dass man mit einer ähnlich kruden Mischung auch ganz cool durch die Weltgeschichte stapfen kann, beweisen Stefanie de Velascos Protagonistinnen Nini und Jameelah. Die heftig pubertierenden 14-Jährigen trinken auf der Schultoilette die für den Roman titelgebende „Tigermilch“ (Mariacron, ein Schuss Milch und Maracujasaft), ziehen sich ihre Ringelsöckchen an, um auf dem Babystrich die Kerle verrückt zu machen, und versuchen, auf so bizarre wie naiv kindliche Weise erwachsen zu sein, dass es nicht selten richtig wehtut.
Tatsächlich ist Stefanie de Velascos Debütroman ebenso rührend wie oftmals verstörend brutal. Verstörend auch deshalb, weil in diesem Roman die Kindheitserinnerung an die Barbie im Anorakärmel gleich neben dem „Nuttentrick“ steht, ein Kondom mit dem Mund überzuziehen.
Überhaupt ist alles ganz so, wie man sich eine glückliche Kindheit vorstellt: Ninis Mutter ist Alkoholikerin, Jameelah kommt aus dem Irak und ist von Abschiebung bedroht. Die beiden Mädchen biegen sich die Welt zurecht, um irgendwie in ihr klarzukommen. Sie lassen sich von älteren Männern besteigen, nur um für das „echte“ erste Mal gewappnet zu sein.

Abenteuer als Flucht

De Velasco schont den Leser nicht, sie lässt die Illusionen ihrer Protagonistinnen an der Wirklichkeit zerschellen, gibt einer sexuell abgestumpften und verrohten Generation ein Gesicht und entlarvt all die vermeintlichen Abenteuer und Experimente als Flucht vor der eigenen sozialen Situation, in der Gewalt alltäglich ist. So werden Nini und Jameelah Zeugen eines Ehrenmords, über dem ihre Freundschaft zu zerbrechen droht. Jameelah will partout nicht zur Polizei, um den Fall aufzuklären. Sie hat Angst, von den deutschen Behörden in eine angebliche Heimat zurückgeschickt zu werden, die sie überhaupt nicht kennt.

„Tigermilch“ mit Wolfgang Herrndorfs Erfolgsroman „Tschick“ zu vergleichen ist so naheliegend wie falsch. Anders als Herrndorfs Protagonisten begeben sich Nini und Jameelah nicht auf eine geografisch zu verortende Reise – um Heldinnengeschichte zu sein, bedarf dieser Roman nicht der mythologischen Heldenfahrt. Statt auszureißen, sind de Velascos Protagonistinnen vielmehr in sich selbst Zerrissene, die sich in ihre ganz eigene Welt flüchten – eine Welt, in der sie sich heimisch fühlen können und eben nicht entwurzelt sind.
„Tigermilch“ – und ja, das hat dieses Debüt tatsächlich mit Herrndorfs Roman gemein – ist eine Coming-of-Age-Geschichte aus dem Großstadtdschungel Berlins, mindestens ebenso sehr jedoch spielt der Roman in den Köpfen seiner Protagonistinnen. Nicht umsonst bietet er eine eigene Fantasiesprache auf: „Jameelah liebt es, Buchstaben zu vertauschen, Wörterknacken nennt sie das. Aus Luft macht sie Lust, aus Nacht nackt, Lustballons, Nacktschicht, Lustschutzkeller mit Nacktwächtern. Wir sprechen außerdem O-Sprache, Geld ist Gold, mit Filter drehen gibts nicht, nur mit Folter drohen.“

Lebhafte Milieustudie

Manchmal reichen die Mittel der Syntax, um den Leser in das Synapsenfeuerwerk eines aufmerksamkeitsgestörten Pubertierendenhirns zu versetzen. Übergangslos wechselt die Erzählung von der Ichperspektive Ninis in eine Redesituation und dann gleich wieder zurück; Nini selbst spricht manchmal einfach ohne Punkt, aber dafür mit viel Komma.
„Tigermilch“ trifft den Ton einer haltlosen, verwilderten Generation. Der Roman überzeugt als lebhafte und gut beobachtete Milieustudie, die auch vor dem brisanten Thema ethnischer Rivalitäten nicht zurückschreckt. Die Autorin erzählt flüssig, ist stilsicher und verfügt über eine ganz eigene, treffsichere Sprache, die das Soziotop, das sie beschreibt, prägnant zu fassen weiß. Am Ende hat man den Eindruck, geohrfeigt worden zu sein – und dazu das Bedürfnis, dafür auch noch Danke zu sagen.

https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article120179094/Wir-Killer-vom-Bahnhof-Zoo.html, 17.02.17

v.l.: Ina-Lene Dinse, Johanna Pollet, Martin Geisen, Banar Fadil; Foto: Beushausen

Ehrenmorde in Deutschland

Wie viele Ehrenmorde gibt es?

Es gibt keine sicheren Zahlen zu Ehrenmorden in Deutschland. Nicht jeder Ehrenmörder nennt sein wahres Motiv. In vielen Gerichtsverhandlungen wird ein Ehrmotiv nicht untersucht und nicht benannt. Mädchen und Frauen werden ins Ausland verschleppt, dort ermordet und als vermisst gemeldet. Oder sie werden in den Selbstmord getrieben.

Zudem gibt es fragliche Fälle, zum Beispiel, wenn ein Mörder ein Ehrmotiv angibt, aber später für schuldunfähig erklärt wird.

Dieses Archiv listet die Ehrenmorde, die wir finden. Daraus folgt: Je mehr wir suchen, desto mehr finden wir. Je weniger wir suchen, desto weniger finden wir. Das gilt auch für andere "Studien". Die Behauptung, man wisse, wie viele Ehrenmorde es in Deutschland gibt, hat eher etwas mit Agitation zu tun, in die eine oder in die andere Richtung. Diese Zahlen sind mit Vorsicht zu genießen.

Für das Jahr 2016 finden sich in diesem Archiv:

Ehrenmorde in Deutschland 2016:	39 (+ 4 Ungeborene)
Schwere Mordversuche:	17 (+ 1 Ungeborenes)

Zu den Tätern: Unter den Tätern sind 8 Syrer, einer davon wirft 3 Kinder aus dem Fenster. Aus der Türkei kommen 10, aus Afghanistan 8, darunter einer Doppelmörder. Aus dem Irak sind 4 Täter, davon sind 2 Jesiden. Jeweils ein Mörder kommt aus Indien, Usbekistan, Tunesien, Togo, Kongo, Kamerun, Nigeria, Aserbaidschan, Tschetschenien und dem Libanon. Ein Mörder und ein Doppelmörder kommen aus Marokko. Aus Albanien kommen 2 Täter, ebenso aus Serbien, darunter ein Roma. Drei Täter kommen aus dem Iran. In 3 Fällen ist die Nationalität unklar.

Zitiert aus: http://www.ehrenmord.de/faq/wieviele.php

Historische Hintergrundinformationen

Jugoslawien-Kriege

Jahrzehntelang lebten die verschiedenen Volksgruppen in Jugoslawien friedlich miteinander. Doch das änderte sich mit dem Zusammenbruch des Sozialismus Ende der 1980er Jahre. Nationalistische Strömungen wurden stärker, aus Nachbarn wurden Feinde, bis schließlich mehrere Kriege dazu führten, dass das frühere Jugoslawien in seine Einzelteile zerfiel. Auch die internationale Gemeinschaft wurde in die Konflikte hineingezogen; Deutschland entschloss sich sogar zu seinem ersten Kriegseinsatz seit 1945.

Freie Wahlen und der Drang nach Unabhängigkeit

Mit dem Ende des Kalten Krieges beginnen in Jugoslawien neue Konflikte. Die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Osteuropa erfassen 1989 auch den sozialistischen Vielvölkerstaat. Dieser besteht zu diesem Zeitpunkt aus den Teilrepubliken Slowenien, Kroatien, Serbien, Montenegro, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina sowie aus dem Kosovo und der Vojvodina, zwei autonomen Provinzen innerhalb Serbiens.
Nationalistische Tendenzen breiten sich in allen Landesteilen aus, besonders die Vorbehalte gegenüber der scheinbaren oder tatsächlichen serbischen Dominanz wachsen bei den anderen Volksgruppen. 1990 finden die ersten freien Wahlen in Slowenien und Kroatien statt. Die Wahlsieger verhandeln mit der Staatsspitze in Belgrad über eine Neugestaltung Jugoslawiens mit größeren Freiheiten der einzelnen Staaten. Als die Verhandlungen scheitern, erklärt Slowenien am 25. Juni 1991 seine Unabhängigkeit.

Slowenien: Der 10-Tage-Krieg

Nach der Unabhängigkeitserklärung gibt die jugoslawische Staatsspitze der jugoslawischen Volksarmee (JNA) den Befehl zum Einmarsch in Slowenien. Doch bei den Gefechten mit slowenischen Truppen und Polizeiverbänden ergeben sich viele kroatische und bosnische JNA-Soldaten, die mit der Unabhängigkeitsbewegung sympathisieren, kampflos. Nach Vermittlungen der Europäischen Gemeinschaft wird ein Waffenstillstand ausgehandelt.
Der Slowenienkrieg endet nach zehn Tagen mit einem Kompromiss, der Brioni-Erklärung: Slowenien und Kroatien garantieren, ihre Unabhängigkeitsbemühungen drei Monate lang einzustellen, dafür verpflichten sich die JNA-Truppen zum Rückzug. Dass dieser Krieg so schnell und relativ unblutig zu Ende geht (Schätzungen gehen von wenigen Hundert Toten aus), hängt auch damit zusammen, dass Sloweniens Bevölkerungsstruktur vergleichsweise homogen ist - lediglich zwei Prozent der Einwohner sind Serben.

Kämpfe in Kroatien und Bosnien-Herzegowina

In Kroatien dagegen sind 1991 zwölf Prozent der Einwohner Serben, in Bosnien-Herzegowina sogar 32 Prozent. Als 1990 die neue kroatische Verfassung verabschiedet wird, in der die Serben ihren Status als zweites Staatsvolk verlieren, ist das ein Affront. Die Serben in Kroatien und Bosnien-Herzegowina drohen mit der Bildung eines autonomen Staates, sollte die geplante Unabhängigkeit in die Tat umgesetzt werden. Propaganda aus Belgrad trägt dazu bei, die Lage zu verschärfen.
Als sich Kroatien (am 25. Juni 1991) und Bosnien-Herzegowina (am 15. Oktober 1991) endgültig von Jugoslawien lossagen, wird der schon vorher schwelende Konflikt zu einem Flächenbrand. JNA-Verbände und serbische Freischärler besetzen ein Drittel Kroatiens, über

10.000 Menschen sterben, Hunderttausende flüchten oder werden vertrieben. Doch die Kroaten erobern bis Jahresende große Teile des Landes zurück.
Der Krieg verlagert sich immer mehr ins benachbarte Bosnien-Herzegowina. Die dort lebenden Serben wollen - genau wie die in Kroatien - die von ihnen besiedelten Gebiete an Rest-Jugoslawien anschließen. Doch die bosnischen und kroatischen Truppen leisten Widerstand. Es kommt auf allen Seiten zu "ethnischen Säuberungen" - die Bewohner der eroberten Gebiete werden ermordet oder vertrieben, feindliche Soldaten und Zivilisten werden in Lager gebracht. Im weiteren Verlauf kommt es auch zu Kämpfen zwischen Kroaten und Bosniern, weil kroatische Separatisten Anspruch auf bosnische Gebiete erheben.

Die internationale Gemeinschaft greift ein

Im Juni 1992 wird eine Schutztruppe der Vereinten Nationen (UN) nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina geschickt. Sie soll in den serbisch kontrollierten Gebieten für Waffenruhe sorgen, ab 1993 hat sie zudem in extra eingerichteten Schutzzonen die Aufgabe, die Zivilbevölkerung zu schützen und zu versorgen. Da die UN-Verbände zur Neutralität verpflichtet sind und kein Mandat zum Kämpfen haben, gehen die Kämpfe jedoch an vielen Orten weiter.
1995 startet die kroatische Armee eine Großoffensive, erobert sämtliche serbischen Gebiete in Kroatien zurück und nimmt West-Bosnien ein. Hunderttausende Serben fliehen vor den anrückenden Truppen, es kommt zu Vergeltungsaktionen und Grausamkeiten. Als die NATO (North Atlantic Treaty Organization) immer massiver Luftangriffe gegen serbische Stellungen fliegt, erklärt sich die serbische Führung zu Friedensverhandlungen bereit. Das Abkommen von Dayton beendet im Dezember 1995 offiziell die Kriege in Kroatien und Bosnien-Herzegowina.

UN-Truppen sollten Zivilisten schützen

Schon 1993 wird in Den Haag der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien errichtet, der Völkermorde und Kriegsverbrechen untersuchen und bestrafen soll. Dort werden unter anderem Prozesse gegen den früheren jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milošević und gegen Radovan Karadžić geführt, den Anführer der bosnischen Serben. Auch Akteure der anderen Konfliktparteien, wie der kroatische General Ante Gotovina oder der bosnische Kommandant Rasim Delić, werden vor Gericht gestellt.

Kosovo: das nächste Pulverfass

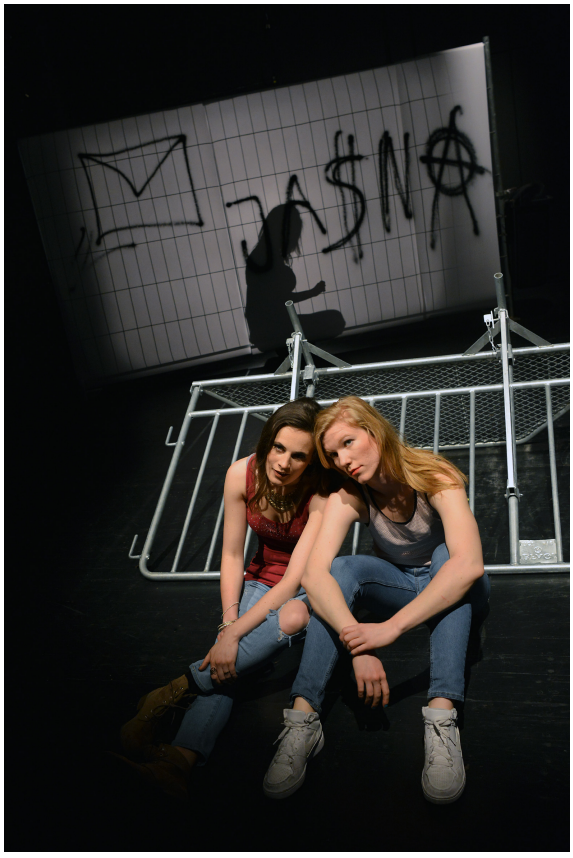
Doch die Region kommt nicht zur Ruhe. In der serbischen Provinz Kosovo, die zu über 80 Prozent von Albanern bewohnt wird, werden ab Mitte der 1990er Jahre ebenfalls Rufe nach Unabhängigkeit laut. Anfangs wird gewaltfrei protestiert, doch ab 1996 radikalisieren sich immer mehr Kosovaren, es kommt zu terroristischen Aktivitäten. Die "Befreiungsarmee für Kosovo" (UÇK) bringt im Frühsommer 1998 ein Drittel der Provinz unter ihre Kontrolle. Darauf marschiert die serbische Armee ein, es kommt zu groß angelegten Vertreibungen der kosovarischen Bevölkerung, mehrere Hunderttausend sind auf der Flucht.
Als die Kosovo-Konferenz in Rambouillet scheitert, startet die NATO am 24. März 1999 Luftangriffe gegen serbische Militäreinrichtungen und die Infrastruktur des Landes. Auch deutsche Flugzeuge beteiligen sich - der erste Kriegseinsatz der Bundeswehr überhaupt. Anfang Juni 1999 akzeptiert Serbien den Friedensplan und zieht seine Truppen aus dem Kosovo zurück. Die Region wird unter UN-Verwaltung gestellt.
Ab Januar 2001 sind albanische Freischärler, die sich an die UÇK anlehnen, auch in Mazedonien aktiv. Dieses hatte 1991 seine Unabhängigkeit erklärt und es als einzige Teilrepublik geschafft, sich friedlich von Jugoslawien zu lösen. Die Freischärler kämpfen für

mehr Rechte für die albanische Minderheit in Mazedonien. Auf Initiative von NATO und Europäischer Union wird der Konflikt im Sommer 2001 beigelegt, Mazedonien räumt der albanischen Minderheit größere kulturelle und politische Freiheiten ein.
Am 3. Juni 2006 löst sich Montenegro friedlich von Serbien und wird zu einer souveränen Republik. Auch der Kosovo erklärt 2008 seine Unabhängigkeit. Diese wird aber nicht von allen UN-Staaten anerkannt, der völkerrechtliche Status des Landes bleibt umstritten.

Die Schuldfrage

Schuld, Wut und Trauer müssen aufgearbeitet werden.
In der öffentlichen Wahrnehmung im Westen wird oft den Serben die Alleinschuld an den Jugoslawien-Kriegen zugeschrieben. Diese Sichtweise erscheint allerdings verkürzt. Der Grund für die Konflikte ist im wachsenden Nationalismus der einzelnen Volksgruppen zu sehen, der in Jugoslawien bis Ende der 1980er Jahre unterdrückt wurde und sich danach Bahn brach. Die Staatskonstruktion Jugoslawiens sowie die Dominanz der Serben innerhalb des Vielvölkerstaates wurden zunehmend als beengend und aufgezwungen empfunden. Auch kulturelle und religiöse Unterschiede zwischen Christen, Orthodoxen und Muslimen spielten eine Rolle.

http://www.planet-wissen.de/kultur/suedosteuropa/jugoslawien_kriege/index.html, 17.02.17



v.l.: Johanna Pollet, Ina-Lene Dinse im Hintergrund: Banar Fadil; Foto: Beushausen

Einbürgerungstest

Bitte kreuze an. Es gibt nur eine richtige Antwort.

1. Welches Grundrecht gilt in Deutschland nur für AusländerInnen? Das Grundrecht auf…

   a) Schutz der Familie
   b) Menschenwürde
   c) Asyl
   d) Meinungsfreiheit

2. Was verbietet das deutsche Grundgesetz?

   a) Militärdienst
   b) Zwangsarbeit
   c) freie Berufswahl
   d) Arbeit im Ausland

3. Was versteht man unter dem Recht der „Freizügigkeit“ in Deutschland?

   a) Man darf sich seinen Wohnort selbst aussuchen.
   b) Man kann seinen Beruf wechseln.
   c) Man darf sich für eine andere Religion entscheiden.
   d) Man darf sich in der Öffentlichkeit nur leicht bekleidet bewegen.

4. Mit welchen Worten beginnt die deutsche Nationalhymne?

   a) Völker, hört die Signale…
   b) Einigkeit und Recht und Freiheit…
   c) Freude schöner Götterfunken…
   d) Deutschland einig Vaterland…

5. Wer schrieb den Text zur deutschen Nationalhymne?

   a) Friedrich von Schiller
   b) Clemens Brentano
   c) Johann Wolfgang von Goethe
   d) Heinrich Hoffmann von Fallersleben

6. Wann kommt es in Deutschland zu einem Prozess vor Gericht? Wenn jemand…

a) zu einer anderen Religion übertritt.
b) eine Straftat begangen hat und angeklagt wird.
c) eine andere Meinung als die Regierung vertritt.
d) sein Auto falsch geparkt hat und es abgeschleppt wird.

7. Was ist die Aufgabe der Polizei in Deutschland?

a) das Land zu verteidigen
b) die BürgerInnen abzuhören
c) die Gesetze zu beschließen
d) die Einhaltung von Gesetzen zu überwachen

8. Wer darf in Deutschland nicht als Paar zusammenleben?

a) Hans (20 Jahre) und Marie (19 Jahre)
b) Tom (20 Jahre) und Klaus (45 Jahre)
c) Sofie (35 Jahre) und Lisa (40 Jahre)
d) Anne (13 Jahre) und Tim (25 Jahre)

9. Die Erziehung der Kinder in Deutschland ist vor allem die Aufgabe…

a) des Staates.
b) der Eltern.
c) der Großeltern.
d) der Schulen.

10. Wenn man in Deutschland ein Kind schlägt,…

a) geht das niemanden etwas an.
b) geht das nur die Familie etwas an.
c) kann man dafür nicht bestraft werden.
d) kann man dafür bestraft werden.

11. In Deutschland sind Jugendliche ab 14 Jahren strafmündig. Das bedeutet: Jugendliche, die 14 Jahre und älter sind und gegen Strafgesetze verstoßen,…

a) werden bestraft.
b) werden wie Erwachsene behandelt.
c) teilen die Strafe mit ihren Eltern.
d) werden nicht bestraft.

12. Wann beginnt die gesetzliche Nachtruhe in Deutschland?

a) wenn die Sonne untergeht
b) wenn die Nachbarn schlafen gehen
c) um Mitternacht
d) um 22.00 Uhr

13. Eine junge Frau in Deutschland, 22 Jahre alt, lebt mit ihrem Freund zusammen. Die Eltern der Frau finden das nicht gut, weil ihnen der Freund nicht gefällt. Was können die Eltern tun?

a) Sie müssen die Entscheidung der Tochter respektieren.
b) Sie haben das Recht, die Tochter in die elterliche Wohnung zurückzuholen.
c) Sie können zur Polizei gehen und die Tochter anzeigen.
d) Sie suchen einen anderen Mann für die Tochter.

14. Die Menschen in Deutschland leben nach dem Grundgesetz der religiösen Toleranz. Was bedeutet das?

a) Es dürfen keine Moscheen gebaut werden.
b) Alle Menschen glauben an Gott.
c) Jeder kann glauben, was er möchte.
d) Der Staat entscheidet, an welchen Gott die Menschen glauben.

<u>Antworten:</u>

1c, 2b, 3a, 4b, 5d, 6b, 7d, 8d, 9b, 10d, 11a, 12d, 13a, 14c

Theaterpädagogische Spiele und Übungen für Vor- und Nachbereitung

Im Folgenden finden Sie theaterpädagogische Spiele und Übungen für den Unterricht, die einen zusätzlichen spielerischen Zugang zum Stück eröffnen, Neugier wecken und auf den Theaterbesuch vorbereiten (VB) oder ihn nachwirken lassen und reflektieren (NB).

Feed-Back(NB)

Alle sitzen im Kreis, ein Ball wird quer durch die Runde geworfen, jede/r sagt, was ihr/ihm zuerst durch den Kopf geht beim Gedanken an TIGERMILCH, es gibt kein Richtig oder Falsch, Mehrfachnennungen sind möglich.

Adjektive (NB)

Es werden Karten und Stifte verteilt. Jede/r schreibt mindestens 3 Adjektive auf, die ihr/ihm zu TIGERMILCH einfallen, alle Karten werden auf dem Boden verteilt. Alle laufen durch den Raum und verteilen Striche für die Adjektive, die ihnen am wichtigsten sind. Anschließend werden die Adjektive herausgesucht, die am häufigsten gewählt wurden.

Tigermilch-Themen I (VB, NB)

In dem Stück TIGERMILCH gibt es eine ganze Reihe an Konflikten und Themen, die eine wichtige Rolle für die beiden Protagonisten spielen. Zur Vorbereitung sortieren die SpielerInnen die Wörter (siehe unten Themen) und tauschen sich aus, was sie darüber wissen. Die Wörter werden auf ein großes Plakat / Tapete oder ähnliches geklebt und mit Linien miteinander verbunden.

Tigermilch-Themen II (VB)

Alle stehen im Kreis mit dem Gesicht nach außen, die Spielleiterin nennt einen Begriff (Tigermilch-Themen, siehe Anhang), jeder denkt sich eine Körperhaltung im Freeze dazu aus und auf ein Zeichen (Klatschen) drehen sich alle mit ihrer Haltung in die Mitte. Alle verharren und gucken sich die anderen Figuren an. Dann drehen sich wieder alle nach außen und der nächste Begriff wird dargestellt.

Verbotene Wörter (VB, NB)

Jameelah und Nini sammeln tabubesetzte Wörter, um ihre Wirkung zu testen (Jude, Nazi, Scheide). Die SchülerInnen sammeln Wörter, die in verschiedenen Kontexten tabuisiert sind, und besprechen die Gründe. Was kann es bedeuten, ein Tabu zu brechen? Was bezwecken Tabubruch und Provokation?
Auf der Bühne ist alles erlaubt: 3 Gruppen werden gebildet, die erste Gruppe sind die Akteure, die mit Wörtern die zweite Gruppe anspielen und provozieren. Dabei werden keine Schimpfwörter benutzt, sondern die zuvor gesammelten tabubesetzten Wörter. Die Spieler der Gruppe 1 können sowohl chorisch als auch einzeln agieren. Die zweite Gruppe reagiert zunächst nur mit Bewegung, in einer weiteren Runde auch verbal, wenn sie möchte. Die dritte Gruppe beobachtet. Anschließend wird gemeinsam reflektiert. Die Gruppen werden zweimal gewechselt.

Erwachsen sein (VB, NB)

In einem Kreis werden frei Assoziationen gesammelt zum Thema: Was bedeutet für Euch Erwachsen sein? Auch hier gibt es kein Richtig und Falsch, es wird gesammelt, nicht gewertet.
Danach gehen die SpielerInnen in Kleingruppen zu dritt oder viert und entwerfen eine Szene ohne Worte zu einem Stichwort ihrer Wahl. Anschließend werden die Szenen präsentiert und das Publikum gibt ein Feed-Back. Dabei geht es nicht um eine Kritik, im Zentrum steht, was die Szene bei den Zuschauern ausgelöst hat.

Tigermilch-Orte (VB, NB)

Die Inszenierung TIGERMILCH kommt mit einem sparsamen Bühnenbild aus, vieles bleibt abstrakt. In einer Pantomime lässt sich zeigen, wie schnell in unserem Kopf Orte und Bilder entstehen, ohne dass es Requisiten und Kulissen bedarf.
Jeweils 2 SpielerInnen ziehen einen Zettel mit einem Ort und stellen ihn pantomimisch dar. Das Publikum muss raten.
Tigermilch-Orte: Bijou Brigitte, Freibad, Spielplatz, Partykeller, Bürgersteig, hinterm Hauptbahnhof, Haftanstalt, Polizeiwache

Neue Tigermilch-Szenen (NB)

Es bilden sich Kleingruppen mit 3 SpielerInnen, jede Gruppe sucht sich einen Ort, ein Thema, Die Spieler legen ihre Rollen fest (dies können auch weitere fiktive Rollen sein, zum Beispiel die Verkäuferin bei Bijou Brigitte) und entwickeln eine Szene. Diese wird vor Publikum gespielt. In einer zweiten Spielrunde wählen die Spieler 3 Adjektive (siehe Anhang), eine Reihenfolge der Adjektive wird festgelegt, und der Spielauftrag lautet, die Szene von einem Adjektiv zum nächsten zu spielen.

Statuen I (VB, NB)

Die SchülerInnen gehen in 3er Gruppen und suchen sich einen Satz aus, zu dem sie ein Standbild bauen, jeweils 2 SpielerInnen bilden die Figur, einer ist der Bildhauer. Dabei kann das Standbild völlig frei von dem ursprünglichen Zusammenhang des Satzes gestaltet werden. Die SpielerInnen improvisieren ein Standbild, ist der Bildhauer nicht einverstanden, klatscht er in die Hände, darauf hin gehen die SpielerInnen in ein neues Bild, bis der/die Künstler/in zufrieden ist. Die Rollen werden gewechselt, so dass jeder einmal als KünstlerInnen agiert. Jede Gruppe wählt ein Standbild aus, das sie abschließend der gesamten Klasse präsentiert, zunächst ohne den Satz zu nennen.
Das Publikum nennt seine Assoziationen, auch hier wird auf Wertungen verzichtet, lediglich gesammelt.

Statuen II (VB, NB)

In einem weiteren Schritt macht das Publikum den SpielernInnen Vorschläge zu einem Wer, Wo und Was, sind die SpielerInnen einverstanden, improvisieren sie solange sie mögen. Geht ihnen der Stoff aus, stoppen sie und fragen das Publikum „Und jetzt?“ Daraufhin muss das Publikum Vorschläge zum Fortgang der Szene machen, bis die SpielerInnen einverstanden sind und weiterspielen. So lässt sich die Szene in mehreren Schritten ausbauen. Wollen die SpielerInnen aussteigen, fordern sie „Schluss“, worauf das Publikum sich ein schlüssiges Ende ausdenken muss.

Sätze (VB, NB)

Alle SpielerInnnen erhalten einen Zettel mit einem Satz (siehe Anhang). Jeder liest seinen Satz, bewegt sich dabei durch den Raum und spricht den Satz in verschiedenen Lautstärken und Emotionen. Dann probiert jede/r SpielerIn verschiedene Bewegungen oder Gesten zum eigenen Satz aus. Anschließend legt jede/r eine Spielart zum eigenen Satz fest.
Die Spielleiterin fordert nun 6 SpielerInnen auf, ihren Satz zu präsentieren, dabei tippt sie eine/n SpielerIn an, diese(r) wiederholt in Schleife seinen Satz mit Bewegung solange, bis die Spielleiterin ebenfalls per Antippen wieder stoppt. Nachdem alle SpielerInnen ihren Satz vorgestellt haben, stellt das Publikum Paare zusammen, die zunächst abwechselnd ihre Sätze spielen.
Anschließend können sie frei eine Szene improvisieren. Alternativ macht das Publikum Vorschläge zum Wer, Wo und Was, bis die SpielerInnen genügend Material zum Spiel haben.

Figurenarbeit - Heißer Stuhl (NB)

Die Gruppe sammelt Figuren des Stückes. Dabei werden auch Figuren genannt, die nicht explizit im Stück auftauchen, z.B. die Mütter der Mädchen, MitschülerInnen, LehrerInnen, NachbarInnen usw. JedeIr SchülerIn sucht sich eine Figur aus. Ein Schüler, eine Schülerin setzt sich auf einen Stuhl der Gruppe gegenüber. Nun werden alle möglichen Fragen an die Figur gestellt. Dabei kann sie selber antworten, es können sich aber auch SpielerInnen aus der Gruppe hinter den Stuhl stellen und an ihrer Stelle antworten: Wie ist dein Name? Wie alt bist du? Wo lebst du? Wie groß ist deine Wohnung und wie bist du eingerichtet? Mit wem lebst du zusammen? Hast du Geschwister? Wen magst du am liebsten? Was macht dir Spaß, was nicht und warum nicht? Hast du viele Freunde? Was magst du an dir? Was ist dein Lieblingsessen? Was ist dein größter Wunsch? Wovor hast du am meisten Angst? usw. Dabei können auch widersprüchliche Vorschläge gesammelt werden, alles kann dienlich sein, eine Figuren-Biographie zu entwickeln.

Figuren: Nini, Jameelah, Amir, Nico, Lukas, Jasna, Dragan, Tarik, Ninis Mutter, Jameelahs Mutter, Nachbarin Stanitzek („die Olle aus dem Erdgeschoss“), Mitschülerin Anna-Lena, Polizist,…

Neue Texte „Ein paar Wochen später“ (NB)

Die SpielerInnen verfassen kurze Texte, z.B. Briefe von Nini oder Jameelah nach ihrer Trennung, einen Brief von Amir aus der Haft, Tagebucheintrag von Tarik, usw.

Als Vorbereitung kann eine Übung aus dem kreativen Schreiben dienen: jede/r schreibt 2 Minuten lang ohne den Stift abzusetzen, dabei soll alles aufs Papier, was durch den Kopf geht, scheint der Kopf leer, wird das letzte Wort sooft wiederholt, bis sich neue Worte einstellen.
Anschließend wird nichts korrigiert oder ergänzt, jeder liest seinen Text für sich. Dies lässt sich in einer zweiten Runde wiederholen. In der dritten Runde wird ein Thema genannt: Freundschaft, Kindheitserinnerung, Familie oder ähnliches. Auch hier wird wieder 3 Minuten nonstop geschrieben. Anschließend sucht sich jede/r aus deim eigenen Text 3 Sätze heraus. Die SpielerInnen stellen sich in einen Kreis mit dem Gesicht nach außen und lesen reihum ihre Sätze.

Neue Texte auf die Bühne (NB)

Jeweils 2 SpielerInnen sind auf der Bühne: während der/die eine den Text Satz für Satz spricht, agiert der/die SpielerIn 2 ohne Worte. Dabei geht es nicht darum, den Text zu illustrieren, vielmehr kann SpielerIn 2 eigenständig agieren und Bilder darstellen, die ihm/ihr in den Sinn kommen. Anschließend reflektiert das Publikum, wie Text und Aktion gemeinsam wirken.

Sätze

Ich bin Nini. [...]Einfach Nini. Und das ist meine beste Freundin Jameelah. Wir kennen uns schon ewig.
Nazi, Jude, Scheide.
Wenn man erwachsen ist, dann kann immer alles so bleiben, wie man will. Das kann man als Erwachsener so bestimmen, das ist doch das Gute am Erwachsensein.
Vielleicht schieben die uns ab oder sowas.
[…] so lassen wir das Leben vorbeitreiben, weil wir noch so viel Zeit haben, weil die Uhr erst auf ungefähr 14 nach Geburt steht, das heißt noch fast 50 Minuten Leben, und das ist sehr lang.
Du immer mit deinen Kindheitserinnerungen.
Menschen wie Lukas werden selten von der Sonne oder sonst wie vom Leben verbrannt.
Nur geknutscht, mehr wird das heute nicht […].
Siehst du, am Ende muss man sich eben doch wieder vertragen.
Aber wir müssen denen doch sagen, wer es war.
Ich muss hier weg, ich muss irgendwas machen, sonst dreh ich durch.
Na, heute schon was vor?
Deine Aufenthaltsgenehmigung läuft bald ab.
Bloß nicht nach Hause.
Abmachung. Absprechen. Du bist so deutsch.
Alles muss ruhig bleiben, bis das vorbei ist mit der Ausländerbehörde.

Du denkst die ganze Zeit nur an dich.
Schuld, Unschuld, das ist gar kein so großer Unterschied.
Was ich mit meinem Leben mache, geht euch gar nichts an, das geht nur mich was an, mich und meine Familie.
Immer weißt du, wie es läuft, immer musst du uns allen sagen, was wir machen sollen.
[…] es gibt Dinge, die verstehst du einfach nicht, die sind nicht logisch und trotzdem richtig.
Du guckst zu viel Fernsehen.
Eine Kleinigkeit, ein falsches Wort, und alles ist im Arsch.
Scheiße denke ich, das ist jetzt Liebe, und da mach ich schnell die Augen auf.
Sag mal kapierst du eigentlich gar nichts? Die schieben uns ab!
[…] da, wo wir leben werden, ist der Mond die Sonne.
Als wir das erste Mal Tigermilch getrunken haben, das war ein guter Moment.
Und jetzt, wo es zu spät ist, da will ich lieber bluten als zerbrechen.
Da oben ist die richtige Welt, oder die falsche, die verfaulte, jedenfalls tut es weh.
Ich stelle mir vor, die Bahn ist ein fliegender Teppich.

Adjektive

grau	normal	billig
viel zu teuer	einfach	nicht lustig
total egal	süß	schlau
beknackt	cool	stark
müde	echt	arschig
heiß	schwindelig	kotzübel
blöd	schlimm	nackt
komisch	böse	bescheuert
schlacksig	krass	traurig
dämlich	poetisch	tot
unschuldig	deutsch	naiv
gefährlich	ruhig	feige
richtig	schlecht	falsch
dankbar	klug	rund
weich	lustig	wach
vernünftig	verfault	ehrlich
schrecklich	kalt	allein

Themen

Prostitution	Abschiebung	Asyl
Drogen	Alkohol	Verlobung
Ring	Straßenstrich	Tigermilch
Taschengeld	Ausländerbehörde	Einbürgerung
deflorieren	Freundschaft	Erwachsen sein
Kindheitserinnerung	Ehrenmord	Liebeszauber
Liebe	Polizei	Aufenthaltsgenehmigung
Haftanstalt	Familie	Krieg
Tod	Diebstahl	Recht

Fragen für ein Nachgespräch

- Welche Szenen haben euch besonders angesprochen und warum?
- Wie hat euch das Bühnenbild gefallen?
- Was hat geärgert, verwirrt oder war unverständlich ?
- Wenn ihr Regisseur/in wärd, was würdet Ihr ändern?
- Stellt euch vor, ihr müsst eine Kritik verfassen, würdet ihr die Inszenierung empfehlen oder nicht? Und mit welcher Begründung?
- Wie beurteilt ihr Ninis Entschluss, zur Polizei zu gehen?
- Was haltet ihr vom Schluss des Stückes?
- Was bedeutet Erwachsen sein für euch?

v.l.: Johanna Pollet, Ina-Lene Dinse; Foto: Beushausen

Quellen:

Unterrichtsmaterialien
https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Tigermilch_.pdf

http://buzzaldrins.de/2013/10/30/stefanie-de-velasco-im-gesprach/, 05.01.17

https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article120179094/Wir-Killer-vom-Bahnhof-Zoo.html, 17.02.17

http://www.ehrenmord.de/faq/wieviele.php

http://www.planet-wissen.de/kultur/suedosteuropa/jugoslawien_kriege/index.html, 17.02.17

Service: Theater & Schule

- **Vor - und Nachbereitungen**: Sollte Sie das Material neugierig gemacht haben, so unterstützen wir Sie gern bei einer Vor- und Nachbereitung an Ihrer Schule.
- **Pädagogen-Workshop**: Bei diesen Treffen haben Sie in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich mit KollegInnen auszutauschen, Probleme zu diskutieren, Erfahrungen und Anekdoten preiszugeben und einfach zu „klönen“. Die TheaterpädagogInnen des WLT bereiten das Treffen vor. Bei besonderem Interesse an einem Thema veranstalten wir auch gerne einen Workshop.
- **Spielplan**: Unseren Spielplan entnehmen Sie dem großen Spielzeitheft und/oder unserem Leporello. Beides senden wir Ihnen auf Anfrage gern zu! Alle Informationen können Sie auch auf unserer Homepage www.westfaelisches-landestheater.de abrufen.
- **Buchung**: Karten können Sie unter der Telefon-Nr.: 02305/ 97 80 20 (Frau Behlau) bestellen. Wenn Sie eine komplette Vorstellung buchen möchten, so können Sie sich an Frau Tymann unter der Rufnummer 02305/ 97 80 14 wenden.
- **Fragen**: Wir freuen uns auf Ihren Anruf (02305/ 97 80 26).

Impressum

Herausgeber:	Westfälisches Landestheater
Kaufmännischer Direktor:	Günter Wohlfarth
Intendant:	Ralf Ebeling
Anschrift:	Europaplatz 10, 44575 Castrop-Rauxel
Telefon:	02305/97800
Fax:	02305/978010
Internet:	www.westfaelisches-landestheater.de
Redaktion:	Katrin Kleine-Onnebrink
Herausgabedatum:	Februar 2017

Gefördert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Kulturabteilung

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Freunde WLT
Gesellschaft der Freunde des WLT e.V.

WDR 3 Kulturpartner Westfälisches Landestheater